

## **Zum Gebrauch des Grundwissens:**

Damit du dich besser zurechtfindest, haben wir drei Farben eingeführt.

**ROT** bedeutet: Dieser Text ist auswendig zu beherrschen.

**BLAU** bedeutet: Dieser Text gibt Dir den inhaltlichen Rahmen dessen an, was Du zu diesem Thema wissen musst.

**GRÜN** bedeutet: Dies sind reine Zusatzinformationen, die Dir das Lernen und Verstehen erleichtern sollen.

### **Methoden:**

Im Verlauf deiner Schulzeit am Gymnasium lernst du immer wieder Methoden kennen, mit denen du verschiedene Themen erarbeitet oder vertieft hast.

Im Internet findest du im Schülerbereich unter der Adresse: [www.claudius.de/ortswechsel](http://www.claudius.de/ortswechsel) alle in den Schulbüchern 5 – 10 beschriebenen Methoden zum Nachlesen.

## 1. Schöpfungsglaube

Die biblischen Schöpfungsberichte Gen1 und 2 antworten erzählerisch auf grundlegende Fragen des Menschen

- Warum gibt es etwas und nicht nichts?
- Warum gibt es Menschen und Tiere?
- Was ist der Sinn des (meines) Lebens?.

Gen1 ist sehr wahrscheinlich als Antwort der Priester auf die Glaubensfragen der Israeliten im babylonischen Exil entstanden (um 550 v. Chr.).

Wichtige Einsichten sind:

- Gott ist Schöpfer der Erde. Alles auch die Gestirne (vgl. 4. Tag) ist sein Schöpfungswerk. Damit wird die babylonische Verehrung der Gestirne als Gottheiten abgelehnt.
- Der Mensch ist Gottes eigenverantwortliches Gegenüber und kein Sklave irgendwelcher Gottheiten (vgl. Babylon). Diese Eigenverantwortlichkeit gilt für alle Menschen, sie sind Gottes Ebenbild. Das bedeutet, dass jeder Mensch vor Gott die gleiche Würde und den gleichen Wert hat.
- Zu dieser Ebenbildlichkeit gehört auch der Schöpfungsauftrag, auf der Erde fürsorglich zu herrschen, wie Gott es tun würde. Gott bejaht das Leben der Menschen: „Und siehe es war sehr gut“ (Gen1,31).

Dem Schöpfungsglauben geht es also nicht um eine wissenschaftliche Theorie wie die Welt entstanden ist, sondern um Glaubensaussagen über das Verhältnis Gott - Mensch bzw. Gott - Welt. Im Glauben geht es um Welt- und Daseinsgewissheit, aber auch um Zweifel an dieser Gewissheit. Hier besteht ein Widerspruch zum Kreationismus und Intelligent Design, die Gen1 und 2 wortwörtlich verstehen und deshalb mit der Evolutionstheorie zwangsläufig in Konflikt geraten.

Die Naturwissenschaft dagegen geht von Erfahrungswissen aus, das im Gegensatz zum Glauben an Raum und Zeit gebunden ist.

**Kurz:** Naturwissenschaft fragt nach dem „**Wie**“ der Weltentstehung, der Glaube nach dem „**Warum**“.

## 2. Leben in vielfältigen Familienformen

Unter Familie versteht man heute nicht mehr nur die „normal“ Familie (Vater / Mutter / Kind), sondern auch andere Formen: Alleinerziehende Mütter und Väter, Stief- oder Patchworkfamilien. Entscheidend ist, dass die Personen, die miteinander leben, sich selbst als Familie bzw. familienzugehörig verstehen. Dies bedeutet nicht unbedingt, dass die Personen miteinander verwandt sind.

Grundgedanken zum Thema Familie in der Bibel: Dem Willen Gottes entsprechen in den Zehn Geboten (vgl. 5. Klasse) besonders das 4., 6., 9. und 10. Gebot und stellen die Familie unter seinen Schutz. Auch bei Jesus wird deutlich, dass die Ehe eigentlich unauflösbar ist. Dennoch weiß auch die Bibel, dass Beziehungen scheitern können.

Deshalb gilt es in Beziehungen besonders auf das Vertrauen, Vergebung und Wahrhaftigkeit zu achten.

Über die eigene Familie hinaus gehören Christen durch ihren Glauben zur großen Familie Gottes. Diese Gemeinschaft versucht Gottes Willen zu tun und in der Nachfolge Jesu zu leben.

### 3. Reformation

Martin Luther (1483 - 1546) begriff während seines Theologiestudiums zunehmend, dass keine menschliche Frömmigkeitsübung (Beten, Fasten, Leben im Kloster, Almosen geben, Ablässe kaufen) für das Verhältnis zu Gott entscheidend sein kann.

Bei der Vorbereitung einer Vorlesung über den Römerbrief gelang ihm dann die entscheidende Erkenntnis, dass Gott dem Menschen die Rechtfertigung schenkt **allein durch Gottes Gnade** (sola gratia), die **allein im Glauben** (sola fide) angenommen wird. **Jesus Christus allein** (solus Christus) ermöglicht unser Rechtsein. Er überwindet die Trennung zwischen Gott und Mensch (Sündenvergebung). In der **HI. Schrift** (sola scriptura) findet dieser Glaube seinen Niederschlag.

Für das **Leben eines Christen** bedeutet nach Luther die Rechtfertigung zweierlei:

- „Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemandem untertan.“
- „Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller und jedermann untertan.“

Um vor Gott zu bestehen, ist er im Glauben ein freier Mensch. Diese erfahrene Liebe Gottes will ein Christ aus Dankbarkeit seinem Nächsten weitergeben, und sich ihm deshalb zuwenden, insofern ist er seinem Nächsten gegenüber – aus freien Stücken – ein dienstbarer Knecht: Er wird „ein Christus“ für seinen Nächsten.

Luthers Ansichten über die Rechtfertigung und später auch über das Abendmahl (Ev: Abendmahlskelch für alle – Kath: Kelch nur für den Priester) und das Amtsverständnis (Ev: Priestertum aller Gläubigen – Kath: besonderes Amt des geweihten Priesters) führten zur Trennung von der mittelalterlichen Kirche (Name: „Protestanten“ als Schimpfwort auf dem Reichstag zu Speyer 1529).

Mit dem **Augsburger Religionsfrieden (1555)** wurde dann der Grundsatz „Cuius regio, eius religio“ (wessen Gebiet, dessen Religion) festgelegt: Er sicherte den Anhängern des Augsburger Bekenntnisses reichsrechtliche Anerkennung und gab Andersgläubigen das Recht auf Auswanderung. Zahlreiche deutsche Länder und europäische Staaten wurden teilweise evangelisch. Deutschland wurde ein konfessionell geteiltes Land.

### 4. Prophetisches Reden und Handeln

Im Alten Testament finden wir Prophetenbücher. Neben den vier großen Propheten (Jeremia, Jesaja, Hesekiel, Ezechiel = Hesekiel) gibt es noch 12 „kleine“ Propheten (z. B. Hosea, Amos; „klein“ wegen des kürzeren Umfangs des biblischen Buches.).

Folgende Punkte kennzeichnen die Propheten der Bibel:

- Propheten sind Menschen, die von Gott berufen sind. Sie reden im Namen Gottes.
- Sie klagen die sozialen Missstände an. Sie kritisieren die Selbstverherrlichung der Herrschenden und warnen sie vor Gefahren. Sie analysieren die ungerechten Umstände und sagen voraus, dass diese nicht zu einem guten Ende des Volkes führen werden, wenn nicht endlich Gerechtigkeit herrscht. Propheten sind also keine Wahrsager.
- Sie verkündigen Armen wie Reichen den Willen Gottes und treten für die Einhaltung der Gebote Gottes ein.
- Sie versprechen Heil und kündigen Gottes besonderen Boten, den Messias, an, der nach einer Zeit des Unheils und der Not kommen wird.

- Viele der Propheten haben Visionen (Vision: das Gesehene). Ein Prophet sieht ähnlich wie im Traum einen Gegenstand oder ein Ereignis und versteht dies als eine Botschaft Gottes an ihn.
- Viele der Propheten erleiden wegen ihrer Prophezeiungen schweres persönliches Leiden, halten aber dennoch an ihrer Berufung und ihrem Auftrag fest (vgl. Jeremia).

Wie zur Zeit des Jeremia fordern auch heute noch Menschen soziale Missstände zu beseitigen und mehr Gerechtigkeit. Dieses Wächteramt übernehmen heute u. a. die Kirchen, auch sie mahnen immer wieder Gerechtigkeit an, gleichzeitig bieten sie aber mit Caritas (kath. Hilfswerk) und Diakonie / Diakonisches Werk (ev.) konkrete Hilfsangebote für die in Not Geratenen an. Auch das Auftreten von Einzelpersonen, die für Frieden und Gerechtigkeit kämpfen und bisweilen dafür ihr Leben geben (z.B. Martin Luther King), trägt prophetische Züge.

## 5. Sekten, Okkultismus, neureligiöse Bewegungen und Psychomarkt

**Sekten:** Der Begriff Sekte kommt vom lateinischen „secta“ und bedeutet „Richtung, Partei“. Üblicherweise sind Sekten Parteien bzw. Richtungen, die sich von einer großen Religion getrennt haben.

Es gibt vier Gruppen von Sekten:

- So genannte Jugendreligionen, weil sich in ihnen die (oft) jugendlichen Anhänger um einen lebenden Meister in absolutem Gehorsam versammeln.
- Psychosekten, in denen den Mitgliedern ein teurer psychologischer Heilsweg eröffnet wird (z.B. Scientology).
- Neuoffenbarungssekten, die im Zentrum eine Person haben, die mit der jenseitigen Welt oder Gott direkt in Kontakt steht (z.B. Universelles Leben).
- Klassische Sekten, die im Unterscheid zu ihrer „Mutterreligion“ den wahren Glauben haben und das letztgültige Heil vermitteln (z.B. Zeugen Jehovas).

Die Zahl von Sekten ist unüberschaubar. Allen gemeinsam sind jedoch bestimmte Merkmale, die sie zu bedenklichen und oft sehr gefährlichen Gruppierungen machen. Merkmale wären z. B. Führerperson, Abschottung, Gruppenzwang, Feindbilder.

**Okkultismus** (lat. occultum „das Verborgene“) ist die „Lehre“ von den verborgenen Dingen. Der Okkultismus macht angeblich unzugängliche Welten für den Menschen zugänglich. Beispiele: Aberglaube, Esoterik, Gläserücken, Pendeln.

Der Okkultismus gibt vor einfache Erklärungen zu haben. Oft genug stecken hinter dem „Funktionieren“ des Okkultismus aber schlicht Zufälle, fehlende andere Erklärungen, Irrtümer oder psychologische Muster (z. B. Selbsterfüllende Prophezeiung, Carpenter-Effekt). Der Wahrheitsgehalt des Okkultismus ist gering.

**Beurteilung aus christlicher Sicht:** Das 1. Gebot will, dass wir unseren Blick allein auf Gott richten und uns dabei von allen möglichen Ängsten, Phänomenen (z.B. Satan, „das Böse“, „dunkle Mächte“, einfache Wahrheiten, Vergottung von Meistern oder Gurus) oder „anderen Göttern“ frei machen, die Macht über unsere Person und unser Leben erlangen wollen. Als Christen glauben wir, dass unser Leben allein in Gottes Hand liegt. Deshalb lehnt unser christlicher Glaube alles ab, was uns Menschen unfrei und ängstlich macht, was menschliches Leben hemmt, einschränkt oder zerstört.

